Krakauer Zeitung.

Nro. 55. Montag, den 9. März **1857.**

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl., mit Versendung 5 fl. — Die einzelne Nummer wird mit 5 kr. berechnet. Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile bei einmaliger Einrückung 4 kr., bei mehrmaliger Einrückung 2 kr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 10 kr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt für die „Krakauer Zeitung“ die Administration des Blattes. (Ring-Platz, Nr. 358.) Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

N. 1211 praes.

Kundmachungen.

Zu Gunsten der durch die Ueberschwemmung des San verunglückten Gemeinden des Rozwadower Bezirks sind nachträglich noch bei der k. k. Statthalterei in Lemberg 28 fl. 21 kr. C. M. eingegangen, was mit dem Ausdrucke des wärmsten Dankes und mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß dieser Betrag bereits seiner Bestimmung zugeführt wurde.

Vom k. k. Landes-Präsidium.

Krakau, den 6. März 1857.

N. 1332. praes.

Das Comite des am 15. Februar l. J. in den Bahnhof-Lokalitäten in Oświęcim abgehaltenen Gesellschaftsballes hat das Reinerträgniß desselben im Betrage von 26 fl. 26 kr. dem Oświęcimer Bezirksvorsteher mit der Widmung übergeben, damit sechs arme Familien von Oświęcim am 2. d. M., als dem Sterbetage Weiland Seiner k. k. apostolischen Majestät des Kaisers Franz I. zu betheilen; und es wurde dieser Betrag der Widmung gemäß am 2. d. M. nach abgehaltener Trauer-Andacht vom Oświęcimer Magistratsvorsteher unter 6 arme Familien vertheilt.

Dieser Akt der Wohlthätigkeit wird mit dem Ausdrucke des Dankes hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Vom k. k. Landes-Präsidium.

Krakau, den 7. März 1857.

Nr. 1319. praes.

Zu Gunsten der durch Brand verunglückten Familien der Gemeinde Byczyna, Jaworznoer Bezirks, sind beim Krakauer Magistrate bisher 20 fl. 19 kr. C. M. eingetroffen, welche milden Spenden mit dem Ausdrucke des wärmsten Dankes und mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden, daß dieselben bereits ihrer Bestimmung zugeführt wurden.

Vom k. k. Landes-Präsidium.

Krakau, den 7. März 1857.

Nr. 170 praes.

Das hohe k. k. Finanz-Ministerinm hat mit Decret vom 26. Februar 1857 Z. 24,218 dem Fiscal-Adjuncten Dr. Juvenal Ritter von Boczkowski die bei der k. k. Finanz-Procuratur in Krakau bisher offen gebliebene Adjunctenstelle I Klasse verliehen.

Krakau, am 2. März 1857.

Präsidium der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit der allerhöchsten Entschließung vom 24. Februar d. J. den Nachbenannten die Bewilligung allergnädigst zu ertheilen geruht, die denselben verliehenen fremden Orden annehmen und tragen zu dürfen, und zwar:

den Generalmajoren; Franz Freiherrn v. Paumgartten das Großkreuz des herzoglich Parma'schen Ludwig-Ordens, und

Adolph Schönberger das Groß-Commandeurkreuz des königlich griechischen Erlöser-Ordens;

den Oberstlieutenanten: Alexander Fürsten Auersperg, des Dragoner-Regiments Fürst Windischgrätz Nr. 7, das Comthurkreuz erster Classe des königlich sächsischen Albrechts-Ordens;

Ferdinand Krziž, des Adjutanten-Corps, Joseph Ringelheim, des Generalquartiermeister-Stabes und Carl Schulz, des Infanterie-Regiments Freiherr v. Reischach Nr. 21, das Ritterkreuz erster Classe des herzoglich Parma'schen Constantin St. Georg-Ordens;

dem pensionirten Titular-Major Joseph Conte Borisi de Fontana, dem Hauptmann Sebald Czapek, des Infanterie-Regiments Freiherr v. Reischach Nr. 21, und dem Hauptmann Christian Ritter v. Appel, des Generalquartiermeister-Stabes, das Ritterkreuz erster Classe des herzoglich Parma'schen Ludwig-Ordens;

dem Rittmeister Gregor Fürsten Brancovano, des den allerhöchsten Namen Sr. k. k. apostolischen Majestät führenden 4. Uhlanen-Regiments, das Commandeurkreuz des ottomanischen Verdienst-Ordens;

dem Oberlieutenant Gustav Ritter v. Borosini, des Infanterie-Regiments Kronprinz Albert von Sachsen Nr. 11, das Ritterkreuz zweiter Classe des herzoglich Parma'schen Constantin St. Georg-Ordens, und

dem Unterlieutenant Vincenz Bayerer, des Infanterie-Regiments Freiherr v. Reischach Nr. 21, das Ritterkreuz zweiter Classe des herzoglich Parma'schen Ludwig-Ordens.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschließung ddo. Mailand, 24. Februar d. J. am Großwardeiner lateinischen Cathedral-Capitel zum Erzdechant von Békés den Erzdechant von Kraszna, Emerich Körmöczy: zum Erzdechant von Kraszna den Erzdechant von Mittel-Czolnok, Franz Grafen Haller; zum Erzdechant von Mittel-Szolnok den Domherrn Franz Hoványi und zum Domherrn den Dr. der Theologie und Professor des Bibelstudiums an der Pesther Universität, Johann Szabó, allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit der allerhöchsten Entschließung ddo. Mailand am 21. Februar d. J. den Municipal-Assessor, Canossa Marchese Ottavio, zum Podestà der Stadt Verona allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostolische Majestät haben dem Gärtner in der kaiserlichen Villa zu Strà, Antonio Trevisan, in Anerkennung seiner vieljährigen, besonders belobten Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Kabinetsschreiben vom 28. Februar d. J. den Vice-Präsidenten der Statthalterei zu Mailand, Alois Freiherrn v. Kübeck, zum Vorstande der Kanzlei Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Ferdinand Maximilian, General-Gouverneur des Lombardisch-Venetianischen Königreiches, zu bestimmen, zum Sektionsrathe bei derselben Kanzlei den Statthaltereirath in Mailand, Joseph Grafen v. Valmarana, zu ernennen, den Hof- und Ministerial-Sekretär beim Ministerium des Aeußern, Alphons Freiherrn de Pont derselben zuzuweisen und den Präsidial-Sekretär bei der Statthalterei in Triest, August Alber Ritter v. Glanstätten zum Sekretär bei dieser Kanzlei mit dem Charakter eines Ministerial-Sekretärs allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 28. Februar d. J. Sich allergnädigst bestimmt gefunden, dem Ministerialrathe im Ministerium des Innern und bisher in der Dienstleistung bei dem bestandenen General-Gouvernement des Lombardisch-Venetianischen Königreiches, Eduard v. Lackenbacher, in Anerkennung der während seiner Dienstleistung bei dem besagten General-Gouvernement geleisteten ersprießlichen Dienste, das Ritterkreuz des kaiserlichen Leopold-Ordens mit Nachsicht der Taxen zu verleihen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 25. Februar d. J. den Hofrath bei der Statthalterei in Venedig, Johann Baptist Grafen Marzani, zum Vice-Präsidenten und den Hofrath und Provinzial-Delegaten zu Vicenza, Anton Ritter v. Piombazzi, zum Hofrathe bei der Statthalterei zu Venedig allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. Februar d. J. dem Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Fiume, Iginio Scarpa, in Anerkennung seiner patriotischen und gemeinnützigen Bestrebungen und Leistungen den Orden der eisernen Krone dritter Klasse allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Nikolaus Dörg v. Jobbaháza die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Deputirten bei dem Schlesischen öffentlichen Konvente, Erdmann Freiherrn v. Henneberg, die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. Februar d. J. dem Besitzer der Drau-Ueberfuhr nächst Jellnitz, Johann Wutte, in Anerkennung der von ihm mit Muth und Aufopferung bewirkten Rettung von fünf Menschen aus Wassergefahr das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Das Ministerium des Innern hat im Einverständnisse mit dem Justizminister den Bezirksamts-Adjuncten, Ludwig Schmid, zum Vorsteher eines gemischten Bezirksamtes im Herzogthume Salzburg ernannt.

Das Ministerium des Innern hat im Einvernehmen mit dem Justizministerium den Bezirksamts-Kanzlisten, Franz Weiß, zum Grundbuchsführer bei einem gemischten Bezirksamte in Nieder-Oesterreich ernannt.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Justizminister den Stuhlrichteramts-Aktuar, Johann Pásztélyi, zum Adjunkten bei einem gemischten Stuhlrichteramte im Kaschauer Verwaltungsgebiete ernannt.

Das Handelsministerium hat die Wiederwahl des Dominik Benussi zum Präsidenten und des Johann Anton Flego zum Vice-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Rovigno bestätigt.

Der Chef der Obersten Polizeibehörde hat eine bei den Polizeibehörden in der Lombardie in Erledigung gekommene Ober-Kommissärstelle dem dortigen Polizei-Kommissär, Joseph Casnati, verliehen.

Der Chef der k. k. Obersten Polizeibehörde hat die Konzepts-Adjunkten der Wiener Polizei-Direktion: Johann Stawarz, Matthias Neugebauer, Anton Kohl, Alexander Viditz, Ludwig Wisokomeitzky, Johann Trunetz, Adalbert Dobrowolsky, Anton Rohrhan, Anton Fuchs, Ernst Plischke, Emanuel Drexler, Joseph Schodl, Friedrich Heide und August Rauscher zu Kommissären bei eben dieser Polizei-Direktion ernannt.

Der Chef der k. k. Obersten Polizeibehörde hat die bei der Wiener Polizei-Direktion neu systemisirten Aktuarsstellen den dortigen Konzepts-Adjunkten: Franz Völker, Franz Fischer, Franz Niedermeyer, Joseph Koudielka, Ignaz Meyerhofer, Franz Steyskal, Julius Placzek, Johann Marx, Ferdinand Filek, Emil Loschan, Ludwig Schmidt, Anton Salzmann, Anton Oettl und Joseph Imelsky verliehen.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Pensionirungen: Der Feldmarschall-Lieutenant Joseph Ritter von Kerpan, dann

Die Generalmajore: Timotheus von Poppović mit Feldmarschall-Lieutenants-Charakter ad honores und Johann Freiherr von Gorizzutti; ferner

die Hauptleute: Franz Stütz des 1sten, den Allerhöchsten Namen Sr. k. k. Apostolischen Majestät führenden, Feld-Artillerie-Regiments, und Peter Jovanovich des Peterwardeiner Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 9, Beide mit Majors-Charakter ad honores.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 9. März.

In der „Oest. Corr.“ finden wir folgende Erklärung: Die Kundmachung des Standes der österreichischen Nationalbank, welche in der „Wiener Zeitung“ vom 6. d. enthalten ist, macht eine abermalige Besserung in dem Verhältniß des Metallvorrathes zu dem Banknoten-Umlauf bemerkbar. Ersterer erscheint darin

mit . . fl. 90,174,158 —

letzterer mit . . fl. 374,433.319 —

Indessen dürfte es nicht uninteressant sein, einen anderen Umstand hervorzuheben. Durch Erlaß des Finanzministeriums vom 31. Aug. 1854 wurden der Nationalbank znr Tilgung eines Theiles ihrer Forderungen durch den Staat, Subscriptionen zu dem durch das allerh. Patent vom 26. Juni 1854 angeordneten Anlehen im Nominalbetrage von 108 Millionen überwiesen und hatte die Bank hierauf bis am 24. Aug. 1858 den baren Betrag von 134½ Millionen zu empfangen.

Der heute veröffentlichte Rechnungsschluß führt den Beweis, daß bereits im Februar 1857 obige Summe vollständig eingeflossen war, die bezügliche Rubrik der Schuld des Staates an die Bank erscheint nicht mehr in dem Statut der Bank und diese hat nunmehr die weiteren Einzahlungen auf den Rest der ihr überwiesenen Subscriptionen den Bestimmungen des obenerwähnten Erlasses gemäß an die Finanz-Verwaltung abzuführen.

In ähnlich beschleunigter Weise fließen die Einzahlungen auf das Nationalanlehen in die Staatscassen, welche vereint mit dem Erlös des veräußerten, allmälig zahlbaren Staatseigenthums und der Concessionen verschiedener Eisenbahnen, zu der Bedeckung der Staatserfordernisse verwendbar sind.

Unter diesen Verhältnissen besteht einerseits weder die Veranlassung noch die Absicht zur Contrahirung einer neuen Staatsanleihe, während andererseits der auch in allen übrigen Beziehungen consolidirte Stand der Nationalbank, als der Wiederaufnahme der Barzahlungen wesentlich näher gerückt betrachtet werden darf.

Ueber die Absichten Palmerston's berichtet noch ausführlicher als vorgestern die folgende telegraphische Depesche aus London, 6. März, Morgens. Bei Beginn der gestrigen Unterhaus-Sitzung erklärte Lord Palmerston, die Regierung sei entschlossen, auf ihrem Posten zu verbleiben und das Parlament aufzulösen. Diese Auflösung werde nach Bewilligung der Gelder stattfinden und das neue Parlament gegen Ende des Monats Mai zusammentreten. Die Regierung werde bei ihrer bisherigen Politik beharren. Disraeli erklärt, das Parlament werde der Regierung in Bezug auf die nothwendig zu ergreifenden Maßregeln durchaus keine Hindernisse in den Weg legen. Was die Neuwahlen angehe, so hege er hinsichtlich des Ausfalles derselben nicht die geringsten Befürchtungen. Cobden fragte, welches Verfahren die Regierung China gegenüber einzuschlagen gedenke, und drückte den Wunsch aus, daß man Sir John Bowring abberufen und durch einen anderen Beamten ersetzen möge. Sir C. Wood entgegnete, die britischen Kriegsschiffe würden in allen chinesischen Häfen die britischen Unterthanen schützen; auch werde man Verstärkungen nach den chinesischen Gewässern absenden. In dem weiteren Verlaufe der Sitzung werden die Debatten sehr stürmisch. Gladstone drohte, er werde das Budget bekämpfen, und Lord J. Russell sprach sich in ähnlichem Sinne aus. Sir J. Graham, Lord J. Russell und Fox protestiren gegen die Anklage, daß sich eine factiöse Coalition gegen das Ministerium Palmerston gebildet habe. Jeder Beschluß hinsichtlich der Abberufung Sir J. Bowring's wird vertagt. — Im Oberhause sprach sich Earl Granville über die Situation in ähnlicher Weise aus, wie Palmerston im Hause der Gemeinen.

Feuilleton.

Der Februar in Paris.

(Aus dem neuesten Hefte der Monatsschrift des „Czas“.)

„Au fond de chaque chose contemporaine il y a de l'argent. C'est triste, mais c'est un fait,“ sagte unlängst Méry. Dies ist eine jener demüthigenden Wahrheiten, welche die uneigennützigsten Seelen mit gesenkten Augen anhören, denen Niemand widerspricht und über die Niemand mehr sich wundert. Ja, was noch mehr, jeder, der einen tieferen Blick in die gesellschaftlichen Verhältnisse gethan, bleibt nicht nur fest bei obiger Ansicht, sondern erhärtet überdies jenes traurige Phänomen, daß die Liebe zum Gelde aus dem Kopfe in's Herz übergetreten.

Die Sucht nach Gold rechtfertigt sich nicht mehr wie früher durch die Menge von Bedürfnissen, mit denen die Civilisation den Menschen überladen; Geldgier ist heute ein erhabenes Streben, zu welchem sich jeder rühmend bekennt. Wie einst die Kunst um ihrer selbst willen, so lieben jetzt die Menschen das Geld des Geldes wegen und lieben es ideell, und sogar dann, wann es ihnen keinen materiellen Nutzen bringt; denn angenehm hört sich des Geldes Klang, lieblich erscheint es dem Blick, und glänzte es auch nur durch das Gewebe des fremden Beutels, und seufzend wird es betrachtet, wie einst man geseufzt zur Geliebten, die aus dem Gitterfenster schaut.

Alle, die der jungen Generation Mangel an Poesie und Phantasie vorwerfen, sind im Irrthum — an poetischer Phantasie fehlt es ihr nicht, nur hat der Strom der Träumereien der Jetztzeit sich ein neues Bett gebahnt.

Früher mühte sich der menschliche Geist ab, neue Religionen, philosophische Systeme, Regierungs-Programme ausfindig zu machen — heut müht er sich, Credit-Gesellschaften und industrielle Compagnien zu organisiren. Die früheren Träumer wollten moralischen Einfluß üben, die menschliche Gesellschaft reformiren oder auch kurz und gut die Welt erlösen — die heutigen, die ausschließlich der materielle Einfluß beschäftigt, schaffen nicht minder riesige Unternehmungen; in ungeheuern in der Fieberhitze begonnenen Plänen projectiren sie z. B. Erschaffung einer dritten Welt; der kühne Sterbliche, der dies Project erdacht, hat eine Maschine erfunden, mit deren Hilfe man auf dem Meeresgrund athmen, essen und trinken kann; er schlägt also vor, den Fischen ihr nasses Bett zu entreißen und an hundert Klaftern unter dem Wasser Städte zu gründen, in denen die Menschheit der Erde zu Zeit der Sommerhitze sich kühlen wird. Zur Anlegung der Fundamente der dritten Welt verlangt der geniale Projectenmacher nur hundert Millionen.

Ein anderer verpflichtet sich wiederum für hundert Millionen alle Sümpfe der Welt auszutrocknen; ein anderer verheißt für dasselbe Kapital die Sahara in ein fruchtbares Ackerfeld umzuwandeln; ein anderer macht den Vorschlag, die Erde mit menschlichen Leichnamen zu düngen; andere hinwieder nehmen es auf sich, alle Assecuranzen auf der ganzen Erdkugel zu centralisiren und eine Universal-Sprache einzuführen; andere bringen das Modell zu einem Schiff, das in drei Tagen die Erdkugel in die Runde umläuft; andere endlich geben den Abriß eines Luftomnibus, der, nicht wie Gavarni mit dem Ballon seiner Erfindung in sechszehn, sondern in zwei Stunden die Reise von Paris nach Algier zurücklegt. Ein jeder verlangt zur Realisirung dieser Wunder nichts als armselige hundert Millionen!

Und da sage man dann noch, daß es heute keine Dichter gebe, daß Ideologen, Abenteurer nicht existiren. O, sie sind da und verrückter als früher, nur haben sie sich die Aufgabe vereinfacht; sie irren nicht mehr auf eigene Faust im Lande der Abstraction umher und suchen eine Heerstraße in den Wolken, sondern den Beutel auf der Erde; wie Shakespeare's Richard für ein Pferd, so geben sie ihr Königreich für den Geldbeutel hin. Der Beutel ist zum einzigen Götzen unserer interessanten Generation geworden.

Die Bewohner und Bewohnerinnen des Westens, sei es auf dem Lande oder in der Stadt, beginnen in demselben Augenblicke von Geld zu träumen, wann sie selbst zu schlafen aufhören. Daher fußt des Lebens Interesse eben sowohl, als das Interesse am Vergnügen in dem Einsatz des Spiels; ein Schriftstück interessirt, wenn es sich darum handelt, das goldene Vließ zu erobern, eine Theaterpiece unterhält dann nur, falls die Intrigue sich um die goldene Haspel windet.

Wohl wissen das die nach Ruhm dürstenden Autoren und deshalb sind die Helden der neuen Dramen und Komödien nicht mehr die Menschen sondern die Millionen.

Zwei solche Stücke spielt man jetzt in Paris: „Turcaret“ und „La Question d'argent“. In dem ersten zeigt Lesage, nach welchem Ritus man das goldene Kalb im vergangenen Jahrhundert verehrt — im zweiten führt Dumas (Sohn) vor Augen, wie man es heut vergöttert. Hier und dort handelt es sich um dasselbe Idol, doch ist das Rituale der Verehrung jetzt völlig ein anderes, denn die Leute sind anders geworden.

Lesage schrieb seinen „Turcaret“ im Jahre 1709, zu einer wunderlich zweideutigen Zeit. Es war der Moment der Dämmerung. Ludwig's XIV. Sonne war untergegangen — Frankreich langweilte sich — der König, müde seines ein halbes Säculum zählenden Ruhmes, gähnte in dem düster gewordenen Versailles

— Wie die „Morning Post“ meldet, ist in Plymouth der Befehl eingetroffen, den „Sanspareil“, den „Himalaya“ und andere Kriegsschiffe nach China abzusenden. Dem „Morning Advertiser“ zufolge will die City von London Lord Palmerston als ihren Candidaten für's Parlament aufstellen, und der Gemeinderath der City wird sich in einer auf nächsten Montag anberaumten Sitzung für die Palmerston'sche Politik aussprechen.

Das Cabinet Palmerston hat die im Unterhause in Betreff der chinesischen Frage erlittene Schlappe wieder in etwas gut gemacht. In der Unterhaussitzung vom 6. d. opponirten Gladstone und Disraeli der Regierung in Betreff des Theezolles, wurden jedoch kaum von ihrer Partei unterstützt, und die Regierung blieb bei der Abstimmung mit 187 gegen 125 Stimmen in der Majorität.

Eine Pariser Correspondenz der „Independance“ theilt folgende Punkte aus dem am 4. März zu Paris zwischen Feruk-Khan und Lord Cowley abgeschlossenen englisch-persischen Friedens-Vertrag mit: 1) Das persische Gebiet, welches gegenwärtig von englischen Truppen besetzt ist, oder noch besetzt wird bis zur Verkündigung dieses Friedens-Vertrages in jenen Gegenden, wird ganz und vollständig von den Engländern geräumt. 2) Persien erkennt die Unabhängigkeit von Afghanistan an. 3) Herat wird wieder für unabhängig erklärt. Dieses Fürstenthum wird durch seine eingeborenen Häuptlinge regiert. 4) Der zwischen Persien und England früher abgeschlossene Handelsvertrag wird erneuert. England wird hinfort im persischen Reich auf denselben Fuß, wie die am meisten begünstigte Macht behandelt. Ein Gleiches findet mit Persien im britischen Reiche statt. 5) England verzichtet für die Zukunft auf jedes Protectorat über persische Unterthanen. 6) Herr Murray, der britannische Minister, der vor dem Kriege in Teheran residirte wird auf seinen Posten nach Teheran zurückkehren und von der persischen Regierung mit den größten Ehrenbezeugungen empfangtn werden. Die von England geforderte Kriegsentschädigung an die Afghanen und die Absetzung des persischen Premierministers sind verworfen.

Vorgestern (Sonnabend) sollte die zweite Sitzung der Pariser Conferenz bezüglich der Neuenburger Angelegenheit stattfinden. Graf Hatzfeldt, der Bevollmächtigte Preußens, berichtet die Oester. Corr., wird derselben beiwohnen; von Seite der Schweiz wird aller Wahrscheinlichkeit nach ein dritter Bevollmächtigter bestimmt; man glaubt, die Angelegenheit werde im Laufe der nächsten Woche geordnet sein.

Die dänische Regierung hat eine Verordnung über die Repartition der außerordentlichen Beitragsleistung Schleswig's zu den Gesammtauslagen erlassen, welche Repartition die Stände verweigert hatten.

Wie dem „Nord“ aus Paris geschrieben wird, hat die dänische Regierung außer den Anworten auf die preußische und österreichische Note noch eine Depesche an alle bei nicht deutschen Mächten beglaubigten dänischen Gesandten erlassen. — In dieser Depesche nimmt Herr v. Scheel die bons offices dieser Mächte in Anspruch, um Dänemark die Mittel und Wege zu einer friedlichen Ausgleichung mit den Cabinetten von Preußen und Oesterreich zu erleichtern. Herr v. Scheel macht geltend, „daß die mit jenen Cabinetten streitige Frage der Art sei, daß sie die Unabhängigkeit, ja sogar den ganzen Fortbestand der dänischen Monarchie zu gefährden drohe.“

In Caserta finden seit einiger Zeit unter dem Vorsitze des Königs und in Anwesenheit des Kronprinzen geistliche Conferenzen Statt, denen außer dem Erzbischof von Neapel und anderen hohen Würdenträgern der Kirche auch der Ministerpräsident anwohnt. Es handelt sich um ein neues Concordat mit dem römischen Hofe. In Folge eines königlichen Befehls muß die ganze neapolitanische Armee vom 8. März bis 8. April tägliche geistliche Uebungen machen.

Wie aus Mexiko gemeldet wird, ist am 31sten Jänner ein Vertrag zwischen jener Republik und den Vereinigten Staaten unterzeichnet worden, welchem zufolge Letztere Mexiko die Summe von 15,000,000 Dollars vorschießen wird. 3 Mill. Dollars sollen dazu verwendet werden, um amerikanische Ansprüche zu befriedigen. Auch sollen Maßregeln zu einem freieren Handelsverkehr zwischen beiden Ländern getroffen werden. Die Aufständischen in Mexiko sind, dem Vernehmen nach, geschlagen und versprengt worden. Der mexikanische Congreß hat sich am 28. Jänner für permanent bis zur entscheidenden Abstimmung über die neue Verfassung erklärt.

Aus Washington wird dem New-York Courier and Enquirer über den central-americanischen Vertrag geschrieben: „Die durch eine Abstimmung mit geringer Majorität erfolgte Vertagung liefert den Beweis, daß man nicht gesonnen ist, den Vertrag schließlich zu verwerfen. Ich zweifle nicht im Geringsten daran, daß man die Grundzüge desselben genehmigen wird und daß sich hinfort die Bande einer gemeinschaftlichen und durch keinen Mißklang getrübten nationalen Politik um das Königreich Großbritannien und die Republik der Vereinigten Staaten schlingen werden.“

|| **Wien,** 6. März. [Die Neuenburger Frage. Erzherzog Albrecht. Herr v. Bülow. Baron Bach. Ein Fiasco.] Mit der gestern eingetroffenen Nachricht von dem Zusammentreten des Neuenburger Congresses ist diese, die Geduld der politischen Kreise so sehr in Anspruch nehmende Angelegenheit in ihre letzte Phase getreten. Durch das Erscheinen des englischen Bevollmächtigten auf dem Ministerium des Aeußeren wurde die Besorgniß, daß die Vorgänge im englischen Parlamente auf die Lösung dieser Frage einen hemmenden Einfluß üben würde, beseitiget. Noch hat zwar die Meldung von der heute erfolgten Einführung des Vertreters der Schweiz vorläufig ihre Bestätigung noch nicht gefunden, doch ist dieselbe wohl als ein fait accomplit zu betrachten. Dadurch wird die in letzter Zeit circulirende Version, als würde die Schweiz bei den Conferenzen nicht betheiliget sein, sondern nur über die Annahme oder Nichtannahme der von Preußen gemachten Propositionen ein externes Votum abzugeben haben, vollständig dementirt. An einer vorhergegangenen Vereinbarung der Schweiz und Preußens bezüglich dieser Vorlage zweifelt natürlich kein Mensch, und man ist daher auch vollkommen überzeugt, daß die Verhandlungen der eben eröffneten Conferenzen in keinem Falle auf ein wesentliches Hinderniß stoßen würden. Man glaubt, daß diese alle Welt in Athem versetzende Angelegenheit noch im Laufe dieses Monats ihre vollständige Erledigung finden und das Supplement des Londoner Protocolles bald darauf seine Ratification erhalten werde. — Im Laufe des morgigen Tages wird Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Gouverneur Albrecht von Pest mit der Nordbahn hier eintreffen. Herr von Bülow der dänische Bundestags-Gesandte wird ebenfalls morgen von Frankfurt zurückkehren. Die k. k. Arcieren-Garde und ein Theil der Central-Canzlei Se. Majestät ist heute Morgen mit der Südbahn von Mailand hier eingetroffen. Se. Excellenz der Herr Minister des Innern, Baron Bach, welcher am 3. d. Mts. Mailand verließ und seinen Weg direct über Venedig und Triest nahm, wird am Sonntag hier erwartet. — Gestern Abend wurde im Hofburg-Theater die Tragödie „Sophonisbe“ von Hermann Hersch das erste Mal aufgeführt und erlebte, was in diesen Räumen sehr selten ist, ein so vollständiges Fiasco, daß es selbst unseren beliebtesten Schauspielern unmöglich wurde, sich die Theilnahme des Publikums ferner zu sichern. Ich theile Ihnen diese Thatsache mit, ohne ein detaillirtes Urtheil hinzuzufügen, und bemerke nur, daß die hiesige Kritik in ihrem Ausspruche mit dem des Publikums wohl so ziemlich zusammentreffen dürfte. Die ebenso energische als umsichtige Direction ist bereits darauf bedacht gewesen, die Lücke, welche dieses neue Drama in dem Repertoir ebenfalls zurücklassen dürfte durch eine andere Novität zu füllen. Von der antiken Tragödie „Brutus und sein Haus“, welches den Sohn unseres großen Mimen Anschütz zum Verfasser hat, sind bereits die Rollen ausgetheilt. Auch erwartet man ein neues Lustspiel aus der Feder Dr. Laube's in kürzester Zeit.

= **Brody,** Anfang März. Sie wollen volkswirthschaftliche Nachrichten aus unserer Stadt und Umgegend. Es regt sich auch in unseren zum Dniepergebiete gehörigen Gauen bei dem allgemeinen Aufschwunge des Kaiserstaates. Besonders tritt dies in dem Gebiete der Urproduction hervor; denn in Handelsangelegenheiten hat unsere Stadt schon längst eine Stellung ersten Ranges eingenommen. Sie war nicht blos eine Vermittlerin zwischen Mittel- und Osteuropa, sondern in gewissem Sinne ein Hauptverkehrsorgan mit dem Occident, wo die allereinträglichsten Geschäfte für die mitteleuropäische Industrie gemacht werden. Dies weiß mancher deutsche Fabrikant und Großhändler; aber leider ist es manchem deutschen Staatsmanne noch nicht bekannt; sonst würde er seine Betrachtung orientalischer Politik anders eingerichtet haben. Unsere zahlreichen Großhändler sind gegenwärtig von frohen Hoffnungen bewegt, indem sie hoffentlich mit Recht erwarten, daß bei dem neuen inneren Aufschwunge Rußlands auch der Verkehr mit uns ein immer mächtigerer werden müsse. Welch eine herrliche Thätigkeit müßte sich für uns entwickeln, wenn das weite Ländergebiet von unserer Grenze bis zu den Gestaden des stillen Oceans sich den Principien einer freisinnigen Handelspolitik erschließen wollte, da unsere commerciellen Beziehungen zu demselben schon bei den bisherigen Verhältnissen so bedeutend waren! — Was die Industrie anlangt, so wäre sehr zu wünschen, daß die local so begünstigten Zweige, wie Gerbereien und Leinwandweberei durch Zuzug tüchtiger Arbeitskräfte mehr gehoben würden. Durch Entwicklung eines tüchtigen Gewerkstandes würde unser städtisches Leben sehr gewinnen und manche Einseitigkeit verlieren. Die Landwirthschaft liegt im Vergleich mit anderen mitteleuropäischen Gegenden noch sehr darnieder und deutsche Musterwirthschaften würden allmählig auch bei der einheimischen Bevölkerung eine gute Anregung geben. Es ist allerdings im letzten Jahrzehnt bereits viel gewonnen worden. Es ist ein ungeheures Ereigniß, daß unter dem mitteleuropäischen Doppeladler eine persönlich selbstständige Bauernschaft mit freiem Grundbesitz plötzlich bis an die russischen Marken, selbst bis in das Dniepergebiet vorgerückt ist. Von Westen muß nun unserer Landwirthschaft Capital und Intelligenz einwandern und der reichgegliederte, hügelige Ostabhang der Karpathen wird zu einem schönen, großen Garten werden. Galizien besitzt weit mehr Naturreize als man in Europa gewöhnlich glaubt. Viele meinen, es gleiche ganz und gar der einförmigen polnischen Ebene. Nichts unrichtiger als dies. Unser schönes, von Wald und Feld bedeckte Land ist fähig, auch der Träger einer reichen, vielseitigen Geistescultur zu werden. Es wird dies aber nur geschehen durch recht zahlreiche Einwanderung deutscher Elemente. Nicht nur an der Wolga sollen deutsche Musterwirthschaften sein.

† **München,** 3. März. [Ein interessanter Proceß. Vermischte Notizen.] Die Chronique scandaleuse hat seit gestern neuen Stoff bekommen; und noch dazu sind in den fatalen Casus Leute von guter Facon verwickelt, deren Namen heute auszusprechen die Discretion verbietet und die Achtung, die man bisher vor ihnen gehegt hat. Die israelitische Wittwe Bauernfeind hat seit mehreren Jahren ausgedehntes Geldmäklergeschäfte getrieben. Die Zinsen, welche sie mitunter nahm, werden heute etwas hoch befunden, — 20—40 Procent. Zwei den höheren Kreisen angehörige Damen bezeichnet man als in dieser Sache hinter den Coulissen stehend. Sehr geachtete Handelshäuser zweiten Ranges pflegten sich der „guten Dienste“ dieser Geldmäklerin im Nothfalle zu bedienen. Vor 10 Tagen sah man Madame B. in Gesellschaft ihres Geliebten, des Sergeanten v. Schönhurb (ein Augsburger), ihrer Tochter und des Geliebten ihrer Tochter, des entlassenen Eisenbahnconducteurs und letzlichen Scribenten Döllinger mit dem Mittagszuge nach Augsburg abfahren. Einige Randglossen, die über diese Personen-Combination von Eingeweihten gemacht wurden, waren Alles, was hierüber bekannt wurde. Doch kam die Sache anders. Personen, die zuletzt in bedeutendem Geldverkehr mit Madame B. gestanden und von derselben nichts beizutreiben gewußt, hielten die Abreise ihrer Mäklerin für dringend verdächtig. Der Untersuchungsrichter, an den die Sache kam, agirte nun nach allen Winden telegraphisch behufs der Auffindung B's, als einer des Betruges verdächtigen Person. Mittlerweile war die noble Gesellschaft in Hamburg angekommen, hatte ihre Collis behufs Spedition nach Nord-Amerika um 17,000 fl. CM. versichert und sollte in 2 Stunden eingeschifft werden, da überraschte sie das Schicksal in Gestalt der freistädtischen Policemens. Ihre Habhaftwerdung ist bereits auf telegraphischem Wege hier bekannt worden, und Alles ist auf das morgen schon erwartete Eintreffen derselben gespannt. „Das gibt eine interessante Schwurgerichtsverhandlung“ — hört man allseits picant bemerken. — Die Stadt wimmelt bereits von Recruten, die von allen Seiten des Landes zur Abstellung hierher gekommen sind. Da sieht man noch alle Trachten vertreten, wie sie von der guten alten Zeit auf die lebende Generation übergekommen sind; doch nicht mehr allewegs. Vielmehr greift die Urbanisation in bedauerlicher Weise um sich auch nach dieser Richtung. Es sieht wirklich mehr als recht fad aus wenn man einen pflichtigen Burschen aus einem Gebirgsdistricte mit kurzen Hosen, bloßen Knieen, grünen oder grauen Strümpfen mit dem Janker eines Burschen aus dem Flachlande und dazu der städtischen Mütze gekleidet sehen muß. Leider gibt es keinen Kriegslärm, und wenn der chinesische Krieg sich nicht um die Interessen der ausgedienten Soldaten annimmt, so werden die Einstandscapitalien für die 6jährige Dienstzeit bei der Infanterie heuer nicht über 250—300 fl. und bei den anderen Waffengattungen nicht über 700 fl. steigen. Die „Einsteher“ machen böse Gesichter. — Das Verbrüderungsfest der neuen Verbindungen geht in Scherben. Differenzen zwischen den einzelnen Landsmannschaften lassen dasselbe nicht vor sich gehen. Für das abgelaufene Verwaltungsjahr entziffert der Armenfond der Hauptstade München eine Einnahme von 169,511 fl., und eine Ausgabe von 140,837 fl., mithin einen Activrest von 28,673 fl., in welchen sich die verschiedenen Wohlthätigkeitsanstalten theilen. An Schenkungen und Legaten fielen 18,069 fl. an. Es interessirt Sie vielleicht zu erfahren, inwiefern die Armenpflegschaft thätig ist. An 2198 männliche und weibliche Personen wurden Wochenalmosen von 12 kr. bis 42 kr. vertheilt, monatliche von 2 fl. bis 6 fl. an 739 Personen. Für 466 Kinder wurden 9184 fl. Erziehungsbeiträge bezahlt, an 888 Individuen dringende Bekleidungskosten. Die Suppenanstalt am Anger, welcher Se. Majestät der König jährlich 600 fl. zuwendet, gab 100,084 Portionen Suppe nebst Brot ab, die gleiche Anstalt in der Vorstadt Au 65,714. Unter den Einnahmen des Armenfonds sind aufgeführt: 1827 fl. für Tanzmusikbewilligungen, 988 fl. von Jagdkarten, 122 fl. durch Erbschaft von Almosenempfängern, 1622 fl. von Schauspielen und Concerten, 1531 fl. durch Verzicht zugefallene Einquartierungs- und Verpflegsgelder. Unsere Armenverwaltung liegt in guten Händen, leider aber wachsen die Ansprüche an dieselbe von Jahr zu Jahr. Der reine Vermögensstand des Armenfonds an Capitalien, Realitäten, Rechten, Mobilien ꝛc. beläuft sich auf 614,196 fl.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 7. März. Ueber die Reise Ihrer Majestäten wird berichtet: In Görz werden Ihre Majestäten am 8. d. M. erwartet; die Municipalität und die Bevölkerung haben glänzende Vorbereitungen getroffen; die Anwesenheit Ihrer Majestäten auch durch mildthätige Handlungen zu feiern, werden auf Anordnung der Municipalität 2000 fl. dem Institute verlassener Kinder zugewiesen und 1000 fl. unter den Stadtarmen vertheilt werden.

Die „Laibacher Ztg.“ schreibt: „Ihre k. k. Majestäten werden nach der nunmehr festgesetzten Reiseroute bei der Rückkehr aus Italien am 10. d. M. Görz verlassen, am nämlichen Tage in Krain eintreffen, und in Pröstranek übernachten. Am 11. ist der Allerhöchste Besuch der Adelsberger Grotte im Verlaufe des Vormittags in Aussicht gestellt, von wo die weitere Fahrt auf der Eisenbahn ohne ferneren Aufenthalt am selben Tage bis Gratz stattfinden wird. Die Adelsberger Grotte wird einen Glanzpunct der Kaiserfahrt bilden, da schon durch Monate hindurch die umfassendsten Vorbereitungen zum würdigen Empfange Ihrer Majestäten getroffen wurden. Die Bevölkerung erwartet schon mit Sehnsucht den Augenblick, das geliebte Kaiserpaar in der herrlichen Grotte zu begrüßen; auch steht ein zahlreicher Besuch von Seite der Bewohner Laibachs und der Städte unserer Nachbarprovinzen zu erwarten. Es sind diesfalls zahlreiche Einladungen nach Triest, Görz, Fiume, Gratz u. s. w. ergangen und den sich zum Besuche sich Meldenden werden mit größter Liberalität Eintrittskarten verabfolgt. Wir sind überzeugt, daß dieses durch den Besuch Ihrer Majestäten verherrlichte Grottenfest sowohl wegen seiner glänzenden Beleuchtung ein bisher daselbst noch nie gesehenes Schauspiel darbieten, als auch durch den herzlichen Empfang sich zu einem wahren Volksfeste gestalten wird.“

Die „Mailänder Zeitung“ wirft einen Rückblick auf den Aufenthalt Ihrer Majestäten in Mailand und deutet auf die Wohlthaten hin, welche Se. Majestät

---

und des Olymps ausschweifende Götter machten ungestraft sich lustig, ohne auf Jupiters gerunzelte Brauen zu achten. Die Verderbniß hatte die Gesellschaft mit ihrem lockenden Duft noch nicht durchdrungen, die Gebrechen sich noch nicht abgeschliffen in raffinirtester Verfeinerung. Verschwunden war bereits das kräftige Adelsgeschlecht mit seinem ausgeprägten Antlitz, das der riesigen Perrücke reiche Locken beschattet, dahin gegangen jene Leute, deren Lächerlichkeit selbst einen bestimmten Gedanken, einen gewissen eigenthümlichen Charakter mit sich trugen — und an ihrer Statt war noch nicht jene schimmernde, springende, geleckte und wohlgesetzte Generation getreten, welche anmuthig tänzelnd in ihren Spitzenblonden und zierlich herumhaspelnd mit den Schößen ihres sammtnen Fracks sich uns als eine Schaar bunter Sommervögel darstellt, die flatternd einherschwirren in dem Puderstaube des achtzehnten Jahrhunderts.

„Turcaret“ kam also in der Uebergangsperiode, in der Epoche der Scandale und brutalen Ausschweifung an's Licht der Welt — in einer Epoche, in welcher der Herzog von Orleans während der Messe Rabelais zu lesen pflegte in eines Gebetbuchs Einband verhüllt — und die Prinzessinen sich in Trianon einschlossen, Caporal zu rauchen aus Soldatenstummeln. Daher kann es nicht Wunder nehmen, daß ein Bild solcher Sitten übertriebene Carricatur zu sein scheint; daß diese Aristokratie, die in Kneipen das Geld vertrinkt, das sie im Schlafboudoir abgeschwindelt, dieser mit Orden bedeckte Adel, der sich mit seinen Liebchen beredet, den Bauer-Millionär auszuplündern und das ganze Hauswesen Lakaien ohne Treu und Glauben anvertraut — uns in so weit verletzen muß, als wir an die Existenz einer solchen Welt nicht zu glauben vermögen.

Und doch war sie leider so — lügt aber Lesage's Komödie bisweilen, so thut sie dies höchstens nach Art jenes chinesischen Wandschirmes, der die dargestellten Monstruositäten durch Uebertreibung zu aufheiternden macht.

Des Stückes Intrigue ist ein langes Gewebe von Diebstählen. Der Wucherer Turcaret exploitirt das Land — die Baronin plündert Turcaret, der Marquis die Baronin — Frontin und Lisette bestehlen ihre Herren — und das Gesindel der kleinen Speculanten, gleich einem Rudel hungriger Hunde, knurren sich gegenseitig an, indem sie die Knochen der Magnaten benagen. In dem ganzen Lustspiel ist nur ein Edelmann, der nicht stiehlt, wahrscheinlich, weil er immer betrunken ist. Das Bild der damaligen französischen Sitten gibt am beredtesten jenes Geschichtchen wieder, in welcher die russische Volksclasse ihre inneren Verhältnisse bezeichnet: Werbu kaza dierot, kaza wołk dierot, wołka pastuch dierot, pastucha zasidatel dierot, zasidatela prokuror dierot, prokurora...“ ꝛc. — d. i. die Weide wird von der Ziege, diese vom Wolfe, der Wolf vom Hirten, der Hirte vom Gerichtsherrn u. s. f. ausgebeutelt, bis die immer höher steigende Prokura endlich ein Ende hat in Einem.

Was man hier am schmerzlichsten empfindet, ist, daß der Autor, indem er diese Schule der gegenseitigen Dieberei malt, sich über Niemand ärgert; er ist nur, wie eine camera obscura, ein Abklatsch des Existirenden und stellt wie sie die Sache getreu dar, ohne irgend eigene Intentionen zu verrathen. Alle Personen sind von ungefähr hingeworfen, wie ein Schatten der Wahrheit — keine Figur hat dieses effectvolle Kolorit noch jene Vollendung artistischer Bearbeitung. Der Held des Stückes selbst, Turcaret, jenes Prototyp aller Gierlinge, steht in vieles seinen späteren Copien nach. Er hat bei Leibe weder die Eisenfestigkeit noch den Scharfblick der heutigen Finanzmänner, noch besitzt er die pfauenhafte Gespreiztheit und Aufgeblasenheit des Geldparvenü's, noch jenen schmutzigen Geiz, der seiner scheinbaren Freigebigkeit gewöhnlich aus dem Unterfutter hervorlugt. Turcaret erinnert an den Faschingsochsen auf den Damastpolstern, der so fett gemästet, daß er es sogar nicht merkt, wenn man ihm das Fell vom Leibe zieht — es ist ein nicht zugeschnürter Beutel voll Gold, aus dem, wer da will, Lakaien und Maitressen schöpfen, so lange er nicht bis auf den Boden geleert ist. Seine Gutmüthigkeit ist so groß, daß zuletzt der Anblick dieses von Blutegeln umstellten Menschen eine Art von Mitgefühl erregt und ihn zur sympathetischesten Figur des Stückes macht.

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

* **Venedig.** Obwohl während des ganzen Carnevals keine Ruhestörungen vorgefallen, so wäre der Abend des Faschingsdienstags doch nicht gleich befriedigend vorübergegangen, wenn nicht die Polizeiwache und eine Militärpatrouille, die sich in der Nähe befanden, dem Streite ein Ende gemacht hätten. Wie hier gebräuchlich, muß jede Maske um Mitternacht, wenn sie auf öffentlichem Platze oder auf den Gässen sich befindet, die Larve abnehmen. Geschieht dies nicht freiwillig, so verlangen die Unmaskirten von jeder Maske beiderlei Geschlechtes, sie möge ihr Gesicht zeigen.

Dieses Loos traf auch eine Gesellschaft Masken von 24 jungen Leuten, die als Studenten verkleidet waren, und die Larven nicht abnehmen wollten. Bei der St. Moiseskirche kam es zwischen ihnen und andern unmaskirten Personen zu einer kleinen Rauferei, wobei einige Faustschläge gewechselt wurden. Der Streit bekam aber bald durch Zuströmen des Volkes größere Ausdehnung, und zuletzt mußte die Patrouille einschreiten.

Eine Maske, die als Illustrissimo gekleidet war, wurde bei diesem Anlasse in einen kleinen Kanal geworfen, und wäre nicht gleich Hilfe gekommen, so dürfte es derselben nicht gut ergangen sein.

Diese Woche gab es hier nicht weniger als vier Selbstmorde.

Eine achtbare Frau, F*, die seit einigen Jahren Witwe, seit dem Ableben ihres Gatten unter Mithilfe eines Geschäftsführers eine Druckerei führte, machte, da dieses Geschäft nicht das günstigste Resultat lieferte, ihrem Mißgeschick und ihrem Leben dadurch ein Ende, daß sie sich in den 3 Klafter tief mit Wasser gefüllten Brunnen ihres Wohnhauses stürzte, aus dem sie als Leiche herausgezogen wurde.

Zwei Cadetten von Wernhardt (früher Zanini) I.-R., die in Conscriptionsangelegenheiten von Treviso hieher gekommen waren, haben sich durch Gewehrschüsse entleibt. Die Veranlassung ist noch unbekannt.

Am letzten Sonntag hat sich auch der talentvolle Zeichner und Redacteur der hiesigen „Illustrirten Carricatur-Zeitung,“ Hr. B.,

der Kaiser den lombardisch-venetianischen Provinzen im Allgemeinen und insbesondere durch Ernennung Sr. kais. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherogs Ferdinand Max erwies. Die Vollmachten, welche der Erzherzog empfing, seien ungefähr dieselben, welche unter den Auspicien der unsterblichen Kaiserin Marie Theresia und ihres von ihr zum Generalgouverneur ernannten drittgeborenen Sohnes sich so vortheilhaft bewährten, daß in einem Zeitraume von 21 Jahren die Bevölkerung des Königreiches sich um ein Viertel vermehrte, und so wesentlich das ihre dazu beitrugen, daß diese Länder durch ihr Besteuerungssystem, durch ihr Communalwesen, durch die Fortschritte, welche sie in den Künsten und Wissenschaften machten, die Bewunderung und den Neid so vieler anderer europäischen Staaten auf sich gezogen.

Bevor der Monarch diese Hauptstadt verließ, hielt er es für angemessen, einer zahlreichen Reihe von Personen, die sich durch ihre Bemühungen um das Wohl dieses Landes auszeichneten, durch Verleihung von Ordensdecorationen seine huldvolle Anerkennung kund zu geben. (Wir werden das amtliche Verzeichniß morgen nachtragen.)

Dem „Sieb. Bote" zufolge hat Se. Majestät der Kaiser der sächsisch-evangelischen Geistlichkeit für den Zehent-Entgang in den Jahren 1855 und 1356 einen Vorschuß von 133,333 fl. 20 kr. CM. unter denselben bei Verabfolgung der Vorschüsse früherer Raten beobachteten Bedingungen bewilligt.

Se. kais. Hoheit Erzherzog Ferdinand Max befindet sich seit dem 3. d. in Triest und widmet sich mit gewohntem Eifer der Ordnung der wichtigsten Marine-Angelegenheiten. Da dem Vernehmen nach Ihre Majestäten bereits am 9. in Görz eintreffen werden, so wird der Hr. Erzherzog ebenfalls sich dahin begeben, um Allerhöchstdieselben zu begrüßen. Oberst Wüllerstorf, Commandant der Fregatte „Novara", kürzlich aus Wien nach Triest zurückgekehrt, wird nächster Tage nach Pola abreisen, um sein für die Weltumseglung bestimmtes Schiff, dessen Ausrüstung nun bald vollendet sein dürfte, nach Triest zu führen und nach Einschiffung des für die Expedition auserwählten Personale von dort aus die wichtige und langwierige Reise anzutreten.

Wie die „Tr. Ztg." vernimmt, sind die jährlichen Bezüge Sr. Excellenz des Herrn Feldmarschalls Grafen Radetzky auf 100,000 fl. festgesetzt, auch behält Se. Excellenz die jetzige Suite.

In Triest fand vorgestern (7.) Früh gegen vier Uhr Morgens ein heftiges, in drei aufeinander folgenden Schwingungen, einige Secunden anhaltendes Erdbeben statt, ohne jedoch Schaden zu verursachen.

Frankreich.

Paris, 5. März. [Tagesbericht.] Gestern hieß es, auf den Kaiser sei ein Attentat verübt und der Thäter verhaftet worden sei. Die Sache ist einfach folgende: Der Kaiser besuchte vorgestern Abend das Variété-Theater mit seiner Gemalin; bei seiner Ankunft wird wie gewöhnlich vive l'empereur! gerufen. Da hält es ein junger Mann für passend, gerade in diesem Moment seine antibonapartistische Gesinnung kund zu geben und zu zischen und zu pfeifen. Natürlich wurde er verhaftet und nach der nächsten Wache gebracht. Hoffentlich hat man ihn zur Strafe auf einer hölzeren Bank die Nacht zubringen lassen, denn es war in jedem Falle eine Ungezogenheit, zu zischen oder zu pfeifen, zumal die Kaiserin, eine Dame zugegen war. Heute hat in dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten eine Conferenz in der neuenburgischen Angelegenheit stattgefunden, Graf Walewski präsidirte, Graf Kisseleff soll die ersten Vorschläge gemacht haben. Die Verhandlungen des zuchtpolizeilichen Processes gegen die ehemaligen Directoren der Docks Napoleon sind gestern geschlossen worden, und das Tribunal wird am künftigen Sonnabend das Urtheil sprechen, dem wir nicht vorzugreifen haben. Dem öffentlichen Ministerium (Staatsanwaltschaft), sagt ein Correspondent der N. Pr. Ztg., ist es nicht gelungen, das Verfahren der Regierung in dieser Angelegenheit genügend zu erklären. Denn abgesehen davon, daß sie von den stattfindenden Unordnungen genug benachrichtigt worden war, um einschreiten zu können und zu müssen, ist es erwiesen, daß die Regierung einem, welcher zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit verurtheilt war, von dem ihr also bekannt war, daß er kein Vertrauen verdiente. Die Concessio gab der Vertheidiger des Angeklagten Legendre, hat noch eine andere Andeutung gemacht, welche eine besondere Beachtung verdient. „Man wirft — sagt er — dem Legendre vor, keinen Verwaltungsrath gebildet zu haben. Dieser Verwaltungsrath hat existirt; er wurde am 13. Mai 1352 gebildet. Der Prinz Lucian Murat war Präsident; viele Thatsachen, deren man die Angeklagten beschuldigt, würden eine Erklärung finden in den Protocollen dieses Verwaltungsrathes, die in einem Register zusammengetragen wurden. Wo ist dieses Register? Seltsamer Weise hat man es nirgends finden können. Der Prinz Murat hat allerdings späterhin zwei Briefe an Cusin geschrieben, die von übler Laune zeugten; aber der Prinz reichte darin keineswegs seine Demission ein. Sieben Monate später hat sich der General Morin zurückgezogen. Neue Mitglieder des Verwaltungsrathes sind in das Geschäft getreten, u. A. der Senateur Baron Heeckeren. Dieser Verwaltungsrath hat functionirt, konnte er ignoriren?" — — Dies Alles und noch manches Andere, was in den Verhandlungen zur Sprache gekommen oder berührt wurde, würde zu denken geben, wenn das öffentliche Ministerium mißliebigen Deutungen nicht durch folgende Erklärung zuvorgekommen wäre: „Die Leichtgläubigkeit hat zu viel Lärm von diesem Processe gemacht. Die Einen haben gesagt: Es gibt zahlreichere Unterschleife als diejenigen, von denen die Justiz sprechen wird, und diese dürfte über einen gewissen Punkt nicht hinausgehen. Das ist nicht wahr; die Justiz hat sich zunächst an die Concessionäre, dann an den Commissär der Regierung, endlich an Orey gewandt; sie hat sie Euch Alle überliefert, nachdem sie gegen Alle die Anklagepunkte und Beweise gesammelt hatte. Ueber das hinaus gibt es nichts, weder Beweise, noch Indicien, noch Verduchtsgründe. Da ist die ganze Sache, und wer sie anderswo erblicken will, hat sie niemals gekannt."

Der Bruder Verger's ist einer chronischen Krankheit erlegen und vorgestern beerdigt worden.

Eine telegraphische Privatdepesche der „Presse" aus Paris, vom 7. März meldet:

Heute wurde das Urtheil im Docksprocesse gefällt. Von den Angeklagten wurde Orsi freigesprochen; Cusin zu drei, Berryer zu zwei, Legendre zu einem, Duchène zu sechs Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt. — Die heutige Sitzung der Neuenburger Conferenz dauerte sechs volle Stunden. Der preußische Bevollmächtigte, Graf von Hatzfeldt, wohnte derselben bei; Dr. Kern wurde als dritter Bevollmächtigter der Schweiz beigezogen.

Der Staatsrath hält heute abermals eine Sitzung in Betreff der Mobiliarsteuerfrage.

Paris, 4. März. [Journalrevue.] Nicht die Sitzung selbst im Unterhause des englischen Parlaments bietet Interesse, wohl aber sind es deren Resultat und deren Folgen, die die politische Welt in Aufregung versetzen. Man glaubt hier allgemein, daß Lord Palmerston wegen der erlittenen Niederlage vom französischen Gouvernement wenig bedauert wird; ein Ministerium Derby würde von Louis Napoleon nicht ungern gesehen werden. Man klagt Hrn. v. Persigny heftig an, thätlichen Antheil an der Bildung der Ligue gegen das Cabinet Palmerston genommen zu haben.

Unter der „fremden Correspondenz" im Moniteur erscheint heute ein Artikel, welcher die Kriegführung in China auf das heftigste tadelt und die unangenehmen Folgen, welche dieselbe hervorgebracht, genauer aufdeckt. — Die Dotation für den Herzog v. Malakoff ist vom Senat einstimmig gewährt, die sich daran knüpfende Frage betreffs Herstellung der Majorate aber vertagt worden. — Frankreich errichtet in Persien ein Bisthum, das Gouvernement hat den Prior des Ordens der Dominikaner, Pater Amanthon, zum Bischof ernannt und als dessen Sitz in Uebereinstimmung mit der persischen Regierung, Ispahan bestimmt. — Hr. Emil Pereire hat die Concession zum Bau der spanischen Nordbahn erhalten. Ein vages Gerücht bezeichnet den Hrn. Schneider als Präsidenten der zukünftigen Nationalbank.

Aus Constantinopel wird berichtet, daß die Angelegenheit Montenegro's als beendet zu betrachten sei. Das Organisationsproject war schon früher von den interessirten Mächten gebilligt. Die Montenegriner erhalten ein Stück fruchtbares Land außerhalb ihrer Berge und die Pforte wird Alles aufbieten, dieser Provinz noch andere Erwerbsquellen zu eröffnen. Der Constitutionnel bezeichnet als Zweck der schon früher gemeldeten Reise des Fürsten Danilo nach Paris (Fürst Danilo ist am 6. d. bereits dort eingetroffen) die Sicherstellung der Erbfolge; die Nachfolge soll immer in erster Linie durch den ältesten Prinzen geschehen. Im Falle der Fürst Danilo keinen Sohn bekäme, würde der Sohn des jetzigen Senatspräsidenten, Minco-Petrowic, für die Nachfolge berufen werden; im Falle der Minorennität dieses Prinzen soll der Vater in Gemeinschaft eines Regierungsrathes, welcher aus der Familie der Petrovic's zu wählen wäre, die Regierung bis zu dessen Volljährigkeit übernehmen.

Der Constitutionnel bringt heute einen ihm von der Agence Havas mitgetheilten Brief aus Petersburg, dd. 24. Februar, welcher gar wichtige Enthüllungen macht. Dieses Schreiben meldet unter Berufung auf neuere Nachrichten aus China und Kiachta, daß der russische Einfluß seit den Zerwürfnissen mit den Briten in Peking „überwiegend und ausschließlich" geworden, und die russische Mission „durch einige in der Schule der Diplomatie gebildete Personen verstärkt wurde. „Der Einfluß der russischen Mission," heißt es weiter, „ist in Peking jetzt derart, daß Nichts geschieht, ohne daß dieselbe vorher befragt worden." Auf den Rath des Chefs der russischen Mission soll diesem Berichte zufolge denn auch ein zweijähriger Waffenstillstand zwischen den Kaiserlichen und Rebellen zu Stande gebracht worden sein, um gemeinsam die Engländer an allen Küstenpuncten zu vertreiben. Der Chef der russischen Mission soll in Person dieses Ereigniß zu Stande gebracht haben, „welches in der traurigen Lage, in der sich die Mehrzahl der großen Provinzen des chinesischen Reiches befindet, eine glückliche Veränderung bewirken würde." Die Sache bedarf natürlich noch näherer Bestätigung, doch wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß der Constitutionnel den Brief bringt, ohne irgend welchen Zweifel auszudrücken. In Frankreich hält man es bald nicht für unwahrscheinlich, daß die Pfeile, die Yeh in Canton verschoß, in russischer Schmiede gespitzt wurden.

Eine andere nicht minder interessante Nachricht ist telegraphisch bereits angedeutet worden.

Der russische General Abdul Kadir Khan (ein Mohamedaner) ist nämlich an der Spitze von 3000 Russen aus Schirvan abmarschirt und hat die persische Grenze mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel überschritten. In Täbris wurde er von den Behörden und der Bevölkerung mit Enthusiasmus empfangen; von da zog er nach Teheran, wo er einem nicht weniger freudigen Empfang begegnete. Diese Colonne soll nun gegen die Provinz Farsistan gerichtet werden, und eine andere; als Verstärkung bald erwartete Colonne mit Abdul Kadir Khan selbst dem Prinzen Murat Mirza gegen die Afghanen zu Hülfe eilen. Wenn diese Nachricht, wie man nicht zweifelt, sich bestätigt, so ist der Krieg zwischen Rußland und England eine Thatsache, und die Verwickelungen nehmen einen immer ernsteren und bedrohlicheren Charakter an.

Rußland.

Nachrichten aus Warschau vom 1. März zufolge hat der neue Bischof der Kujawisch-Kalischer Diöcese, Michael Marszewski, am 15. Februar sein Amt in Wlozlawek, der bischöflichen Residenz feierlich angetreten. Nach der kirchlichen Feierlichkeit gab der Bischof ein Mittagsmahl, bei welchem der Probst Schulz aus Sullentschin in Preußen die Verdienste des inthronisirten Prälaten in einer lateinischen Rede schilderte. Am 18. wurde dann in der Kathedrale von Wlozlawek ein Todtenamt für die Seelenruhe der 76 Vorgänger des gegenwärtigen Bischofs dieser Diöcese abgehalten.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Lemberg, 1. März. Se. k. k. apostolische Majestät haben dem griechisch-katholischen Metropoliten in Lemberg, Cardinal Lewicki, allergnädigst zu gestatten geruht, sich von dem päpstlichen Stuhle den Pfarrer und Rector des griechisch-katholischen Seminars in Wien, Dr. Spiridion Litwinowicz, zu seinem Weihbischof zu erbitten.

** Die bekannte aufsehenerregende Frenzel'sche Erbschaftsangelegenheit in Böhmen — hat in der Bácska ein würdiges Seitenstück gefunden, nur mit dem Unterschiede, daß während sich dort die Millionen auf gedruckte Ziffern in den Zeitungen beschränken, hier wirkliche Münzen klingen sollen. Vor ungefähr zwei Jahren starb nämlich in England ein General Köhker mit Hinterlassung eines Vermögens von 7—8 Millionen Gulden CM. und eines Testamentes, worin seine Anverwandten in Baiern namhaft gemacht wurden, welche auf diese Erbschaft Anspruch zu machen hätten. Eine Zweiglinie dieser Anverwandten hatte sich jedoch nach Ungarn begeben, sich in den fruchtbaren Ebenen des Alföld niedergelassen, und sich daselbst so wohl befunden, daß sie ihr altes Vaterland ganz vergaßen, bis sie vor einigen Monaten auf die angenehmste Weise der Welt an dasselbe durch eine amtliche Zuschrift erinnert wurden, welche sie aufforderte, sich über ihre Abkunft zu legitimiren, und sodann in München eine Summe zu beheben, deren Größe die guten Deutschen schwindeln machte. Der ausgewanderte Vater war gestorben. Seine Söhne aber, die unterdessen wohlhabende Bauern geworden waren, standen nicht lange an, sich auf den Weg nach Deutschlands Gauen zu machen, und reisten auch wirklich, den Erlös ihrer letzten Fechsung in Silberzwanziger umwandelnd, vor Kurzem dahin ab. Die vorige Woche ist nun Einer von ihnen, einige noch nothwendige Papiere abzuholen, nach seinem Wohnorte Gara zurückgelangt, während der andere in Baiern geblieben ist, um den Schatz nicht außer Augen zu lassen. Der Heimgekehrte erzählt seinen erstaunten Nachbarn, von dem vielen Gelde, das er nach Hause bringen werde, denn er kehrt mit demselben nach Ungarn zurück. Draußen im Reich gefällt's ihm nicht. Die Leute sind dort schlecht, haben ihn überall um sein Geld geprellt, und noch überdies ob seines Schafpelzes ausgelacht; auch das Leben daselbst sagt ihm, den die Fleischtöpfe Panoniens verwöhnt haben, nicht gut zu. Erdäpfel und Erdäpfel, sagt er, ist die ewige Leier bei seinen vermöglichen Anverwandten, Geflügel wird nie gegessen, Fleisch nur alle Feiertage und Mehlspeise ist ein Wunder. Doch wir wollen nicht vorgreifen; der glückliche Erbe, der auf dem besten Wege ist eine berühmte Person zu werden, hat vielleicht die Absicht die Geschichte seiner Reise unter dem Titel: „Eisele's — (er führt zufällig den Namen des berühmten Helden der „Flieg. Blätter" Abenteuer auf seiner Fahrt von Gara nach München." herauszugeben, und wir haben nicht die Absicht einen Angriff auf sein literarisches Eigenthum zu begehen."

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— (Der Verkauf der Kladnoer Gewerkschaft um zehn Millionen) ist, wie der „T. a. B." vernimmt, dieser Tage an eine Actiengesellschaft in Wien zu Stande gekommen.

— Das Kronstädter Eisen- und Kohlenunternehmen ist nach dem „P. L." definitiv gesichert. Von den 128 Actien à 3000 fl. ist die eine Hälfte von Wiener Capitalisten und ausländischen Hüttenbesitzern, die andere von Kronstädtern gezeichnet. Zunächst wird die Gewerkschaft Roheisen und Hammerwaaren zu Fäle in der Nähe von Kronstadt erzeugen, Braunkohlen fördern, die Holbacher Steinkohlenlager, ebenfalls bei Kronstadt, ausbeuten und auf Mineralkohlen schürfen lassen.

Die Pesth-Ofner Handels- und Gewerbekammer hat sich in Folge der mittelst hohen Erlasses vom 11. Februar d. J. an sie ergangenen Aufforderung über die Frage ob ausländischen Versicherungsanstalten in Oesterreich der Geschäftsbetrieb mittelst Agentschaften gestattet werden soll oder nicht, bejahend ausgesprochen, jedoch verlangt sie Reciprocität, laut welcher Versicherungsvereine nur jener Länder und Städte und nur in jenen Operationszweigen zugelassen werden sollen, wo ein gleiches Recht auch den österreichischen Vereinen eingeräumt wird.

Krakauer Curs am 7. März. Silberrubel in polnisch Crt. 101 — verl. 100 bez. Oesterr. Bank-Noten für fl. 100. — Plf. 413 verl. 410 bez. Preuß. Crt. für fl. 150. — Thlr. $98\frac{2}{3}$ verl. $97\frac{5}{8}$ bez. Neue und alte Zwanziger $105\frac{}{3}$ verl. $104\frac{1}{2}$ bez. Russ. Imp. 8.22 8.12. Napoleond'ors 8.12—8.5. Vollw. holl. Ducaten 4.45 4.40. Oesterr. Rand-Ducaten 4.48 4.41. Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons $96\frac{1}{3}$—$95\frac{2}{3}$. Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons $83\frac{3}{4}$—$82\frac{1}{}$. Grundentl.-Oblig. $80\frac{1}{4}$—80. National-Anleihe $85\frac{1}{}$—$84\frac{1}{2}$ ohne Zinsen.

Wien, 7. März. (Fruchtbörse). 7790 Metzen Weizen, Banater loco Wieselburg 11 fl. 15 kr. bis 11 fl. 21 kr. Maroscher loco Wieselburg 12 fl. Maroscher loco Raab 11 fl. 48 kr. Banater loco Raab 10 fl. 30 kr. bis 11 fl. Ungarischer loco Wien 10 fl. 12 kr. — 2500 Metzen Hafer, loco Raab 3 fl. 45 kr. — Umsatz in Weizen 30,000 Metzen. — Mehlpreise: Auszug 275—315 fl., Mund- 135—170 fl., Semmel- 110—140 fl., Pohl 125—140 fl., Roggen- 80—105 fl. — Dampfmühle: Auszug 340 fl., Mund- 175 fl., Semmel- 140 fl., Roggen- 105 fl.

Lotto-Ziehungen.

Brünn, 7. März:	26.	36.	45.	87.	2.
Triest, 7. März:	46.	8.	38.	56.	87.
Linz, 7. März:	90.	31.	86.	46.	72.
Ofen, 7. März:	75.	22.	47.	67.	24.

Telegr. Depeschen d. Oest. Corresp.

Mailand, 6. März. Se. k. k. Apostol. Majestät haben sechs verhafteten, im Crimminalgefängnisse von Cremona befindlichen Individuen, im Gnadenwege den Rest ihrer Strafzeit erlassen. Ihre k. k. Majestät die Kaiserin hat für die Hilfsbedürftigen und Kranken Mailands 5000 Lire angewiesen.

Modena, 5. März. „Messagere" meldet: Se. Hoh. der Herzog von Modena sei durch ein leichtes, rheumatisches Fieber verhindert worden, wie bestimmt war, Se. k. k. apost. Majestät in Mantua, gleich der großherzoglich toskanischen Familie, zu begrüßen.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

---

in seiner Wohnung, nachdem er sich früher in gleicher Stellung mit einem Messer in der Hand gezeichnet, und die Skizze für das Zeitungsblatt dieser Woche bestimmt hatte, durch eine Schnittwunde am Halse entleibt. Die Leiche wurde erst am folgenden Tage entdeckt; unter seinem Bildnisse waren die Worte geschrieben: „so sterben die Galantuomini." Sonst hat man keine Vermuthung über die Ursache dieses Selbstmordes.

* **Paris.** Herr Amolet de Chaillon, ein junger Diplomat, ist plötzlich zu raschem Avancement dem Minister der Auswärtigen Angelegenheiten empfohlen worden. Man erzählt hierüber folgende Geschichte: Der junge Diplomat war beim jüngsten costumirten Balle Walewski's als Lumpensammler verkleidet, nur daß er in seinem Rückenkorb Spitzen, Blumen und ähnliche der Damenwelt nicht unangenehme Artikel durcheinander geworfen hatte und, anstatt zu sammeln, austheilte. In der Hand hielt er, ein moderner Diogenes, eine Laterne, mit welcher er eifrig zu suchen schien; er hielt dieselbe endlich einem schwarzen Domino, den er für den Kaiser erkannte, vor die Maske. Dieser fragte ihn lachend: „Que cherchez-vous?" „„J'ai trouvé ce que je che che, un homme,"" erwiederte der Lumpensammler, indem er seine Kerze ausblies. Dieses Compliment soll einen guten Eindruck gemacht haben.

** Ueber die Gesundheit Alexanders v. Humboldt bringt die „A. Ztg." folgenden Bericht: In der Nacht vom 24. zum 25. v. Mts., als Humboldt etwas unwohl nach Hause gekommen war und ungewöhnlicherweise früh zu Bette ging, wurde er durch Uebelheit veranlaßt, wie er oft thut, in der Dunkelheit aufzustehen. Ohne irgend etwas Besonderes zu fühlen, fiel er auf die linke Seite, ganz schmerzlos, und wurde alsbald wieder aufgerichtet. Seine Besinnung war auf keine Weise ihm auch nur auf Augenblicke benommen gewesen; der Puls ganz wie gewöhnlich; selbst volle Beweglichkeit auf der linken Seite, in den Fingern und in den Zehen. Er bemerkte in der ersten Stunde, daß er auf der linken Seite das Gleichgewicht etwas verlor, wenn er stand oder gehen wollte. Diese Schwäche erhielt sich aber kaum eine Stunde lang; das Gehen wurde ihm bald wieder möglich. Die Vortrefflichkeit seiner Constitution hat sich auch diesmal wieder bewährt, denn seine innere Gesundheit ist ganz normal geblieben, und rasch werden, wie der Berichterstatter zuversichtlich hofft, seine Kräfte wieder zunehmen, und er zur allgemeinen Freude wieder so frisch und wohl sein, wie bisher. Humboldt hat bereits wieder zu arbeiten angefangen. Schönlein besucht ihn noch täglich.

** (Taylor's Reise in Lappland). Der bekannte amerikanische Reisende Herr Bayard Taylor ist im besten Wohlbefinden nach nach Stockholm zurück, und hat unter dem 15. Februar, sofort nach seiner Ankunft daselbst, an einen in Gotha lebenden Freund, mit welchem er vor Jahren eine längere Zeit hindurch in Egypten ꝛc. umhergewandert war, die fröhliche Kunde von seiner glücklich beendigten Fahrt gesendet. Taylor hat eine Strecke von 50 deutsche Meilen auf Schlitten durchzogen, und ist bis zu dem norwegischen Flecken Katogrino in Finnmarken, in der Nähe von Altengeard, also bis zum 69. Grad vorgedrungen. Aus dem kurzen Briefe, der nur einige flüchtige Andeutungen über seine Reise enthält, ist nur so viel ersichtlich, daß Taylor und seine Begleiter wie Lappen gekleidet mit Rennthieren durch Lappland reisten, die Eingebornen in ihren Hütten besuchten, und unter andern auch einen Tag erlebten, an dem die Sonne unsichtbar blieb. Der heurige Winter war im hohen Norden so streng, wie er seit vielen Jahren nicht gewesen; Taylor hatte sechs Tage hinter einander 35 Grad R. Kälte auszustehen, und nicht bloß das Quecksilber seines Barometers, sondern auch seine und seiner Begleiter Nasen mußten dies hart empfinden, denn während dieser Zeit fuhren sie täglich 12 bis 17 Stunden weit in offenen Schlitten durch tiefen Schnee, durch den sie sich häufig erst Bahn brechen mußten! „Es war furchtbar," schreibt Taylor, „und wir sind sehr stolz, daß wir es überstanden haben." Auf der Rückreise dagegen war das Wetter durchaus mild. Es fehlte den Reisenden nicht an mancherlei Abenteuern, und man darf den ausführlichen Schilderungen Taylor's über seine Erlebnisse in jenen Regionen mit Spannung entgegensehen. Sein Plan ist, sich vorläufig zwei Monate in Stockholm aufzuhalten und die schwedische Literatur zu studiren.

** (Ein Opfer der Kometen-Furcht.) In einem Hause des Quartiers Menilmontant zu Paris wohnte Frau D., eine junge Mutter, die das Glück ihres Gatten und ihrer beiden Kinder war. Sie hatte nur eine Schwäche; sie gibt sich beständig den wunderlichsten Vorstellungen und Träumereien hin. Sie war ganz erfüllt von dem angekündigten Untergang der Welt. Vor einigen Tagen brachte sie ihre beiden Kinder zu ihrer Schwester und ließ sie daselbst, um, wie sie sagte, einem nothwendigen Geschäft nachzugehen. Ihr Gemal begab sich wie gewöhnlich um die Mittagszeit nach seiner Wohnung. Ihm kam ein widerwärtiger Kohlendampf entgegen. Die Thüre war von innen verschlossen. Er ließ die Thüre durch die Polizei öffnen, da er ein Unglück befürchtete. Er wurde von einem eigenthümlichen Anblick erschreckt. Eine Kohlenpfanne glühte auf dem Nachttische, Frau D., angethan mit ihren Brautkleidern und das Haar mit Blumen durchflochten, lag auf dem Bette ausgestreckt. Sie lag bewegungslos da; sie mochte erst vor einigen Minuten verschieden sein. Auf dem Tische fand man, halb in eine Bibel versteckt, einen Brief, in welchem die junge Frau ihrem Gatten die Beweggründe ihrer Handlung auseinandersetzte und ihn versicherte, daß sie über ihn in einer besseren Welt wachen würde.

** Das Journal „Deutschland" theilt ein Document mit, aus welchem hervorgeht, daß der General Bernadotte sich das Recht auf den Thron Schwedens nicht, wie man seither behauptete und glaubte, durch einen Abfall vom katholischen Glauben erkauft hat. Denn nach seiner eigenen Versicherung, die er in dem vor dem Erzbischofe Lindblom von Upsala abgelegten Glaubensbekenntnisse gab, war er zuvor Calvinist und trat dann nur von dem calvinischen zu dem schwedischen Protestantismus über.

** (Der Riesen-Ochse Molli) wird sich von Berlin nach Rußland begeben. Derselbe ist für den Petersburger zoologischen Garten gekauft und soll daher dort nur noch bis zum 8. März sichtbar sein.

**(Nachricht über den muthigen Reisenden Vogel.) Unterm 24. Februar schreibt Dr. Barth in London an Herrn Director Dr. Vogel in Leipzig: „Geehrter Herr! Bravo! Ruhm über den Muthigen; Ihr lieber Eduard ist in Wadai eingedrungen. Schwer ist es. Er hat viel zu erdulden, das ist gewiß. Es ist ein wildes Volk. Er ist der erste Europäer. Hart wird man ihm zusetzen: aber lassen Sie uns hoffen, das Beste hoffen. Auch ich bin durchgekommen, und er ist ein muthiger, ein gewandter Mensch. Hoffen Sie mit mir das Beste! Ich erwarte nächstens mehr. Sollte er unterliegen, was Gott verhüte, so ist es sein Ruhm: er wäre einem glorreichen Tod gefallen. Ich hoffe bald mehr zu hören und werde sogleich schreiben" ꝛc.

** (Der berühmte Porzellan-Thurm) in Nanking soll bei einem auf gegenkaiserlicher Seite stattgefundenen Blutbade völlig zerstört worden sein. Den Bericht, dem wir dis entnehmen, werden wir später geben.

Kunst und Literatur.

** Ulibischew, der Biograph Mozart's, hat neuestens auch ein Werk über Beethoven erscheinen lassen.

** Im Theater San Carlo in Neapel wird eine neue Oper von Mercadante gegeben, welche den Titel „Pelagio" führt und eine ungewöhnliche Erscheinung unter den italienischen Opermachwerken der neuesten Zeit sein soll. Zugegriffen also, ihr Hrn. Intendanten und Directoren! Eine gute Oper ist viel werth in dieser opuslosen Zeit.

Die Oper, welche die große französische Oper in Paris Hrn. v. Flotow zu componiren aufgetragen, heißt „der Korbmacher" (le vannier). deren dreiaktiger Text von Saint-Georges und Léon Halévy verfaßt ist. In der neuen Oper des Hrn. Flotow, welche am 26. Mai zur Einweihung des großherzoglichen Schlosses in Schwerin zur Aufführung kommt, soll sich eine Reihe von Gesangseinlagen in plattdeutscher Mundart befinden.

** Die italienische Oper in London im Drurylane-Theater wird unter Gye's Direction am 14. April eröffnet.

Amtliche Erlässe.

Nr. 3214. **Kundmachung.** (178. 2—3)

Von Seite der Wadowicer k. k. Kreisbehörde wird hiermit zu Folge hohen Landesregierungs-Erlasses ddto. Krakau 2. Februar 1857, Z. 2080, zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Sicherstellung der Materialien und Arbeiten zu dem mit dem h. Landesregierungs-Erlasse vom 8. November v. J., Z. 26630 bewilligten Ausbaue des bisher nicht hergestellten Intervalles der Spytkowicer Straße in der Strecke von Spytkowice nach Zabornia eine Lizitations- und Offertverhandlung am 12. März l. J. in der hierortigen Amtskanzlei zu Wadowice um 10 Uhr Vormittags stattfinden werde.

Die adjustirten Kosten für die im Unternehmungswege herzustellenden Baulichkeiten betragen die Summe von 18599 fl. $29^{2}/_{4}$ kr. C. M. und es sind diese Bauten gleich mit Beginn des heurigen Frühjahres in Angriff zu nehmen und von denselben im heurigen Baujahre d. i. Ende October 1857 die genehmigten Erdarbeiten mit dem vorangeschlagten

Betrage von	4490 fl.	$52^{1}/_{4}$ kr.
die Wasserdurchlässe mit . . .	1671 fl.	$2^{1}/_{4}$ kr.
die Straßengeländer mit . . .	167 fl.	32 kr.
die Objecte und Straßenmarken mit	40 fl.	10 kr.
und die Bauhütte mit	100 fl.	—
Zusammen mit	6469 fl.	$36^{2}/_{4}$ kr.

der Rest ist im kommenden Baujahre bis Ende September 1858 zu bewirken.

Der obige Totalkostenbetrag wird als Ausrufspreis angenommen und ist von jedem Unternehmungslustigen das hievon entfallende 5% Vadium bei der Lizitationskommission zu überreichen.

In die bei der Commission zu überreichenden schriftlichen Offerten muß der Perzentnachlaß, um welchen der Offerent den Bau gegen die zu Grunde liegenden Einheitspreise zu übernehmen gedenkt, mit Buchstaben und mit Ziffern ausgedrückt sein und hierin ausdrücklich erklärt werden, daß der Offerent die der Verhandlung zu Grunde liegenden allgemeinen und Specialbaubedingnisse, die Pläne, den summarischen Kostenüberschlag, dann das Preisverzeichniß eingesehen und wohl verstanden habe, so wie alle darin enthaltenen Bestimmungen und Vorschriften pünktlich erfüllen wolle.

Jene Unternehmungslustigen, welche außerhalb des Wadowicer Kreises wohnen, müssen ihre Offerten unter Beischließung des Vadiums mit einem von der betreffenden Kreisbehörde bestättigten Zeugnisse über ihre Solidität und die gesetzliche Zulässigkeit zu öffentlichen Unternehmungen belegen.

Offerten, welche diesen Bedingungen nicht gemäß ausgestellt sind, oder welche bis zu obigem Lizitationstermin hierorts nicht überreicht werden, bleiben unberücksichtiget.

Die sonstigen allgemeinen und Spezialbedingungen, so wie die Pläne, Kostenüberschläge 2c. können hierorts in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Kreisbehörde Wadowice am 21. Februar 1857.

Nr. 1688. **Concurskundmachung.** (179. 3)

Bei der k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau ist eine definitive Amtsdienerstelle mit der Löhnung von ährlichen 250 fl. zu besetzen.

Zur Wiederbesetzung dieser Dienststelle wird der Concurs bis Ende März 1857 ausgeschrieben.

Die Bewerber um dieselbe haben ihre eigenhändig geschriebenen, documentirten Gesuche, unter Nachweisung des Alters, Standes, mit der Angabe der Kinderzahl, der bisherigen Beschäftigung oder Verwendung im öffentlichen Staatsdienste, der Kenntnisse, und der physischen durch ein kreisärztliches Zeugniß bestätigten Diensttauglichkeit innerhalb der obigen Concursfrist bei der genannten k. k. Finanz-Landes-Direction im Wege der vorgesetzten Behörde einzubringen.

Schließlich wird bemerkt, daß nur solche Individuen um die gedachte Stelle mit Aussicht auf Erfolg einschreiten können, welche bereits zur Staats-Verwaltung in einem Dienstverbande stehen, oder sich im Stande der Quieszenz befinden.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 21. Februar 1857.

Nr. 586. **Kundmachungen.** (133. 3)

Vom k. k. städt. deleg. Bezirks-Gerichte in Straffachen wird der unbekannte Eigenthümer zweier mit den Buchstaben A. P. — I. S. und der Jahreszahl 1845 bezeichneten, angeblich im Jahre 1855 gefundenen goldenen Trauringe aufgefordert, sich binnen Jahresfrist vom Tage der dritten Einschaltung dieses Edictes in die „Krakauer Zeitung," hiergerichts zu melden und seine Rechte auf dieselben nachzuweisen, widrigens diese Ringe veräußert und der Kaufpreis bei diesem Gerichte aufbehalten werden würde.

Krakau, am 13. Februar 1857.

N. 586. **Obwieszczenie.**

Ces. król. Sąd okręgowy miejski delegowany dla spraw karnych wzywa niewiadomego właściciela dwóch obrączek ślubnych, złotych, literami A. P. — I. S. i liczbą r. 1845 oznaczonych, które w roku 1855 mają być znalezione, aby się w ciągu roku od dnia trzeciego zamieszczenia niniejszego Edyktu w „Gazecie krakowskiéj" do Sądu tutejszego zgłosił i prawa swe wykazał, w razie bowiem przeciwnym obrączki te sprzedane i szacunek w tymże Sądzie zachowany zostanie.

Kraków, dnia 13. Lutego 1857.

N. 790. pol. **Edictal-Vorladung.** (207. 3)

Vom k. k. Bezirksamte Przeworsk werden nachstehende zur heurigen Rekrutirung auf den Assentplatz berufene illagel abwesenden militärpflichtigen Individuen aufgefordert binnen drei Wochen bei der zuständigen Behörde zu erscheinen und der Militärpflicht zu entsprechen, als sonst dieselben als Rekrutirungsflüchtlinge behandelt würden.

Aus der I. Altersklasse.

Michael Boyny	aus Kańczuga	Haus-Nr. 24
Ladislaus Bielecki	„ „	„ 27
Schloime Bader	„ „	„ 126
Markus Bando	„ Przeworsk	„ 135
Mechel Bando	„ „	„ 145
Franz Baurowicz	„ „	„ 52
Simon Domka	„ Nowosielce	„ 109
Boruch Freyberg	„ Przeworsk	„ 79
Michael Flak	„ Zurowiczki	„ 87
Mortko Goldmann	„ Markowa	„ 329
Sobestian Jnglot	„ „	„ 7
Michael Jendryka	„ Sietesz	„ 51
Johann Kallas	„ Manasterz	„ 57
Vincenz Konerowicz	„ Przeworsk	„ 337
Karol Lisiewicz	„ „	„ 54
Constan. Michniewski	„ Budy przeworskie	„ 3
Franz Mirkiewicz	„ Przeworsk	„ 206
Lorenz Magon	„ Sietesz	„ 145
Roman Niepokój	„ Przeworsk	„ 2
Moses Neuberg	„ „	„ 17
Zeno Popłoński	„ Budy przeworskie	„ 95
Lorenz Posiak	„ Zurowiczki	„ 11
Antonius Pieczonka	„ „	„ 42
Anton Rupar	„ Grzęska	„ 58
Casimir Spilik	„ Białoboki	„ 37
Martin Schnay	„ Jagieła	„ 41
Albin Switalski	„ Przeworsk	„ 5
Anton Stawinoga	„ Tarnawka	„ 40
Franz Wołowiec	„ Nowosielce	„ 4
August Wilczyński	„ Przeworsk	„ 179
Michael Zając	„ Gać	„ 152
Johann Zuławski	„ Gniewczyna	„ 1
Roman Tokarski	„ Przeworsk	„ 187

Aus der II. Altersklasse.

Anton Gładysz	aus Kanczuga	Haus-N. 123
Jacob Wrona	„ Chodakówka	„ 21
Michael Dymnicki	„ Kańczuga	„ 220
Johann Żelazny	„ Łopuszka wielka	„ 25
Martin Kraus	„ Markowa	„ 236
Anton Pyza	„ Ostrów	„ 43
Franz Kułaczkowski	„ Przeworsk	„ 6
Anton Dymnicki	„ „	„ 60
Joseph Glücksmann	„ „	„ 140
Blasius Haynus	„ „	„ 204
Adalbert Koncowicz	„ „	„ 308
Michael Kowal	„ Tarnawka	„ 11
Gregor Dudak	„ Trynсza	„ 62
Casimir Ciepiel	„ Zagórze	„ 12
Valentin Nyrka	„ „	„ 18
Isaak Amster	„ Kańczuga	„ 200
Anton Brozbar	„ Markowa	„ 18
Blasius Rydalski	„ Kańczuga	„ 3

Aus der III. Altersklasse.

Anton Filip	aus Gorliczyna	Haus-N. 82
Berl Weinbach	„ „	„ 53
Joseph Kamiński	„ Krzeczowice	„ 86
Moses Ende	„ Nowosielce	„ 30
Noe Stokmann	„ Przeworsk	„ 362
August Kotliński	„ „	„ 353
Simon Rączka	„ Siedleczka	„ 78
Michael Piorkowski	„ Sietesz	„ 153
Thomas Jendryka	„ „	„ 51
Mathias Basista v. Raszpla	aus Tarnawka	„ 39

Aus der IV. Altersklasse.

Johann Sokoł	aus Gorliczyna	Haus-N. 105
Franz Zebzda	„ Hadle	„ 29
David Winter	„ Kanczuga	„ 189
Thomas Bochnak	„ Łopuszka wielka	„ 24
Joseph Słonina	„ Manasterz	„ 71
Johann Szpytman	„ Markowa	„ 119
Andreas Czerwonka	„ Ostrów	„ 77
Adalbert Wojtyna	„ Przeworsk	„ 129
Johann Rybacki	„ „	„ 165
Leiser Neumann	„ „	„ 16
Simon Adamczak	„ „	„ 7
Anton Jarzecki	„ Sietesz	„ 175
Michael Kucybała	„ Tarnawka	„ 14
Johann Rzepa	„ Zagórze	„ 3

Aus der V. Altersklasse.

Joseph Zyga	aus Chodakówka	Haus-N. 18
Thomas Stafiéj	„ Gniewczyna	„ 256
Jacob Lasek	„ „	„ 193
Anton Łyko	„ Kańczuga	„ 50
Andreas Cieleń	„ „	„ 77
Leib Herbstmann	„ „	„ 51
Schirje Altmann	„ „	„ 95
Carl Maternowski	„ „	„ 187
Michael Kiry	„ Manasterz	„ 125
Leib Szyller	„ Przeworsk	„ 9
Abraham Lockmann	„ „	„ 29
Hersch Freifeld	„ „	„ 140
Bernard Koncowicz	„ „	„ 308
Loreuz Boratyn	„ Sietesz	„ 97
Michael Nykiel	„ „	„ 83

Aus der VI. Altersklasse.

Martin Kotliński	aus Gorliczyna	„ 87
Casimir Przewrocki	„ Kańczuga	„ 44
Felix Cieleń	„ „	„ 72
Johann Koperski	„ „	„ 170
Johann Lenar	„ Manasterz	„ 56
„ Pawełek	„ „	„ 76
Adalbert Pelc	„ Nowosielce	„ 158
Leib Schwefel	„ Przeworsk	Haus-N. 141
Joseph Hawro	„ Siedleczka	„ 49
Johann Sosnowy	„ Wulka matkowa	„ 22
Adalbert Cyganek	„ Zurowiczki	„ 61
Valentin Kapusta	„ Ubieszyn	„ 51

Vom k. k. Bezirksamte.

Przeworsk, am 28. Februar 1857.

ad Nrm. 866. **Edictal-Vorladung.** (161. 2—3)

Von Seiten des k. k. Bezirksamtes Limanowa Sandecer Kreises, werden nachbenannte aus ihrer Heimath unbefugt abwesende Militärpflichtige aufgefordert, binnen 6 Wochen, vom Tage der Einschaltung dieses Edicts, in der Krakauer deutschen Zeitung — zurückzukehren, und ihre Abwesenheit hieramts zu rechtfertigen, widrigens dieselben als Rekrutirungsflüchtlinge angesehen und behandelt werden würden, und zwar:

Kuraś Jakob	aus Kostrza, Haus-Nr.	18,	geb. 1830
Mirek Joseph	aus Krosna	24,	„ 1836
Joniec Johann	„	36,	„ 1830
Thim Johann	aus Limanow	16,	„ 1831
Thim Alois	„	16,	„ 1835
Cielowski Jakob	aus Łososina	11,	„ 1836
Bodziony Johann	aus Łuko wica	—	„ 1836
Zułczyńsky Anton	„	10,	„ 1831
Kałuza Martin	„	31,	„ 1839
Maika Albert	„	38,	„ 1834
Kałuża Albert	„	49,	„ 1836
Kalisz Albert	aus Kłodne	113,	„ 1833
Lachór Alex.	„	230,	„ 1830
Kondziołka Simon	aus Mordarka	22,	„ 1835
Szewczyk Franz	„	32,	„ 1836
Szewczyk Johann	„	32,	„ 1836
Smoter Stanis.	aus Mstow	31,	„ 1835
Hebda Floria	aus Przyszowa	59,	„ 1836
Wilk Thomas	„	62,	„ 1832
Gawlik Vincenz	aus Pisarzowa	39,	„ 1836
Serafin Kasimir	„	70,	„ 1831
Goldmann Schaja	„	112,	„ 1836
Górka Ignaz	„	120,	„ 1836
Moskal Michael	aus Rupniow	40,	„ 1836
Cięciel Joseph	aus Rostoka	69,	„ 1835
Myszka Sebast.	aus Rybie nowe	57,	„ 1836
Mróz Johann	aus Siekirczyna	77,	„ 1831
Liss Johann	„	49/33,	„ 1831
Gęsla Thomas	aus Stopnica	35,	„ 1831
Bujak Leopold	aus Starawieś	15,	„ 1836
Wąsik Kasimir	„	57,	„ 1831
Mamak Martin	„	65,	„ 1831
Barczyk Simeon	aus Wałowa góra	6,	„ 1830
Wojs Johann	aus Wysokie	26,	„ 1836
Habela Joseph	„	29,	„ 1836
Decker Philipp	aus Zbikowice	24,	„ 1836

Limanowa am 17. Februar 1857.

Nr. 173. **Concursausschreibung.** (176. 3)

Bei dem k. k. Berg-Amte zu Jaworzno, Krakauer Gebiet, sind nachstehende mindere Dienerposten zu besetzen:

1) Ein Materialaufseherposten (Sechs Gulden 30 kr. Wochenlohn, Naturalquartier und Beheizungs-Deputat);
2) Ein Kohlmesserposten (Sechs Gulden Wochenlohn oder im Vorrückungsfalle 5 fl. 30 kr. und 5 fl. Naturalquartier und Beheizungs-Deputat.)

Für diese Dienstposten sind erforderlich: Gewandtheit im Rechnungsfache, correcte Handschrift, polnische oder eine andere slavische Sprache.

Bewerber um einen dieser Dienstposten haben ihre vorschriftsmäßigen und eigenhändig geschriebenen Gesuche längstens bis 20. März 1857 bei dem k. k. Berg-Amte zu Jaworzno einzureichen und über ihre Befähigung mit legalen Zeugnissen sich auszuweisen; wobei bezüglich dieser Dienstposten bemerkt wird, daß nur solche Individuen hierum mit Aussicht auf Erfolg einschreiten können, welche bereits zur Staatsverwaltung im Dienstverbande stehen oder sich im Stande der Quieszenz befinden.

K. k. Berg-Amt.

Jaworzno, den 26. Februar 1857.

Nr. 1093. **Concursausschreibung.** (157. 2—3)

Zur Besetzung der mit 23. Mai d. J. in Erledigung kommenden, mit einer jährlichen Remuneration von 150 fl. CM. verbundenen, auf die Dauer von zwei Jahren festgesetzten Stelle eines chirurgischen Practicanten im St. Lazar-Spitale zu Krakau wird der Concurs bis Ende März 1857 ausgeschrieben.

Bewerber um diese Stelle haben ihre diesfälligen Gesuche unter Beibringung einer beglaubigten Abschrift ihrer Diplome und der legalen Nachweisung ihres Alters, Moralität, Kenntniß der deutschen und polnischen Sprache, ihrer bisher geleisteten Dienste und erworbenen Verdienste binnen der festgesetzten Concursfrist bei der k. k. Landes-Regierung in Krakau, im Wege der k. k. Kreis-Behörde ihres Aufenthaltsortes einzubringen.

Von der k. k. Landes-Regierung.

Krakau, am 16. Februar 1857.

Wiener Börse - Bericht

vom 7. März 1857.

	Geld. Waare
Nat.-Anlehen zu 5%	86—$86^{1}/_{16}$
Anlehen v. J. 1851 Serie B zu 5%	92—93
Lomb. venet. Anlehen zu 5%	$95^{1}/_{2}$—96
Staatsschuldverschreibungen zu 5%	$83^{7}/_{8}$—84
detto „ $4^{1}/_{2}$%	$74^{1}/_{4}$—75
detto „ 4%	$66^{1}/_{4}$—$66^{1}/_{2}$
detto „ 3%	$50^{3}/$—51
detto „ $2^{1}/_{2}$%	42—$42^{1}/_{2}$
detto „ 1%	$16^{1}/_{2}$—$16^{3}/_{4}$
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. 5%	96——
Oedenburger detto „ 5%	94——
Pesther detto „ 4%	95——
Mailänder detto „ 4%	95——
Grundentl.-Obl. N. Oest. „ 5%	$87^{1}/_{2}$—88
detto v. Galizien, Ung. 2c. „ 5%	$79^{1}/_{4}$—$79^{3}/_{4}$
detto der übrigen Kronl. „ 5%	$86^{1}/_{4}$—$86^{1}/_{2}$
Banco-Obligationen „ $2^{1}/_{2}$%	63—$63^{1}/_{2}$
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	308—$308^{1}/_{2}$
detto „ 1839	$135^{1}/_{2}$—136
detto „ 1854 4%	$109^{5}/_{8}$—$109^{3}/_{4}$
Como-Rentscheine	14—$14^{1}/_{4}$

Galiz. Pfandbriefe zu 4%	80—81
Nordbahn-Prior.-Oblig. „ 5%	86—$86^{1}/_{2}$
Gloggnitzer detto „ 5%	82—$82^{1}/_{2}$
Donau-Dampfschiff-Obl. „ 5%	$84^{1}/_{2}$—85
Lloyd detto (in Silber) „ 5%	91—92
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Francs per Stück	115—116
Actien der Nationalbank	1037—1039
5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche	$99^{1}/_{4}$—$99^{1}/_{2}$
Actien der Oest. Credit-Anstalt	$289^{1}/_{2}$—$289^{3}/_{4}$
„ „ N.-Oest. Escompte-Ges.	$118^{1}/_{2}$—$118^{3}/_{4}$
„ „ Budweis-Linz-Gmundner Eisenbahn	266—268
„ „ Nordbahn	232—$232^{1}/_{4}$
„ „ Staatseisenbahn-Ges. zu 500 Fr.	316—$316^{1}/_{4}$
„ „ Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pCt. Einzahlung	$102^{3}/_{4}$—103
„ „ Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn	$110^{3}/_{4}$—$110^{7}/_{8}$
„ „ Theißbahn	$102^{1}/_{4}$—$102^{5}/_{8}$
„ „ Lomb. venet. Eisenb.	$266^{1}/_{2}$—267
„ „ Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft	586—588
„ „ detto 13. Emission	583—584
„ „ Lloyd	420—421
„ „ Pesther Kettenbr.-Gesellsch.	75—76
„ „ Wiener Dampfm.-Gesellsch.	65—68
„ „ Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss.	28—30
„ „ detto 2. Emiss. mit Priorit.	38—40
Fürst Esterhazy 40 fl. L.	$72^{1}/_{2}$—73
F. Windischgrätz 20 „	24—$24^{1}/_{4}$
Gf. Waldstein 20 „	26—$26^{1}/_{2}$
„ Keglevich 10 „	$13^{1}/_{4}$—$13^{1}/_{2}$
„ Salm 40 „	40—$40^{1}/_{4}$
„ St. Genois 40 „	$38^{3}/_{4}$—$38^{7}/_{8}$
„ Palffy 40 „	$39^{1}/_{2}$—40
„ Clary 40 „	$38^{3}/_{4}$—39

Amsterdam (2 Mon.)	—$86^{3}/_{4}$
Augsburg (Uso.)	—$104^{1}/_{8}$
Bukarest (31 T. Sicht)	—266
Constantinopel detto	—453
Frankfurt (3 Mon.)	—$103^{1}/_{8}$
Hamburg (2 Mon.)	—$76^{1}/_{2}$
Livorno (2 Mon.)	—$104^{3}/_{4}$
London (3 Mon.)	—$10.8^{1}/_{2}$
Mailand (2 Mon.)	—$103^{1}/_{8}$
Paris (2 Mon.)	—$120^{5}/_{8}$
Kais. Münz-Ducaten-Agio	7—$7^{1}/_{4}$
Napoleonsd'or	8.6—8.6
Engl. Sovereigns	10.11—10.11
Ruff. Imperiale	8.18—

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abgang von Krakau:

nach Dembica (um 12 Uhr 15 Minuten Nachmittag. (um 9 Uhr 5 Minuten Abends.

nach Wien (um 6 Uhr 10 Minuten Morgens. (um 3 Uhr 25 Minuten Nachmittag.

nach Breslau u. Warschau (um 8 Uhr 30 Minuten Vormittag.

Ankunft in Krakau:

von Dembica (um 5 Uhr 20 Minuten Morgens. (um 2 Uhr 36 Minuten Nachmittag.

von Wien (um 11 Uhr 25 Minuten Vormittag (um 8 Uhr 15 Minuten Abends.

von Breslau u. Warschau (um 2 Uhr 55 Minuten Nachmittag.

K. k. Theater in Krakau.

Unter der Direction des F. Blum und J. Pfeiffer.

Abonnement Suspendu.

Montag, den 9. März 1857.

Hr. Minetti, früher Mitglied des k. k. Hofoperntheaters

Als Gast — — — **Ein Jäger.**

Das Nachtlager von Granada,

Oper in 2 Akten v. Conradin Kreutzer.

Personen:

Ein Jäger . . . . * *
Otto, ein deutscher Ritter . . . . . . Hr. Krochmal.
Ambrosio, ein alter Hirt . . . . . . Hr. Borkowski.
Gabrielle, seine Nichte . . . . . . Frl. Patzelt.
Gomez, (Hirten . . . . . . Hr. Englisch.
Vasco, (. . . . . . Franz Eppich.
Pietro, (. . . . . . Hr. Frei.

Jäger. — Hirten. — Landleute.

Ein Jäger — — — — **Herr Minetti.**

Preise sind bekannt. — Anfang 7 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall.Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
7	2	328''', 15	+3°,6	72	Süd-West mittl	trüb		-0°,0	+4, 5
	10	327 59	+1,4	86	„ „	heiter mit Wolken			
8	6	326 68	+0,6	90	Nordwest schwach	„ „			
	2	325''', 80	+3,8	81	„ „	trüb		+0°,6	+5, 0
	10	324 84	+2,0	95	Nordost schwach				
9	6	323 52	+1,6	100	Ost schwach	heiter mit Wolken			

In der Buchdruckerei des „CZAS". Anton Czapliński, Buchdruckerei-Geschäftsleiter.